



ANSICHTEN. EINSICHTEN. AUSSICHTEN.





LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER!

Wir laden Sie sehr herzlich ein in das Hannoversche Wendland, in die Samtgemeinden Lüchow und Clenze. Wir wollen Ihnen *Ansichten* unserer Region zeigen mit all ihren Schönheiten und Qualitäten, aber auch mit ihren Besonderheiten, die besondere *Einsichten* erfordern, wenn wir die Chancen nutzen wollen, die sie uns bieten. Und schließlich wollen wir die *Aussichten* beschreiben, die sich für unsere Region daraus ergeben.

Mit **Ansichten.Einsichten.Aussichten.** wenden wir uns nicht nur an Besucher, die unsere Region kennen lernen wollen. Wir möchten auch Menschen erreichen, die hier leben und arbeiten. Und Unternehmer, die hier investieren. Oft ist es Ansichtssache, zu welchen Einsichten man kommt. Darum haben wir einmal gute Freunde unserer Region gebeten, ihre Ansichten aufzuzeigen. Vielleicht kommen wir zu neuen Einsichten?

»Selber Blumen pflücken«. Ein schönes Motto für das Wendland, liegt es doch an uns selbst, die Blumen zu pflücken, die um uns herum sprießen. Künstler und Schriftsteller finden hier Motive, Unternehmer lernen von der Natur, natürliche Prozesse und Produkte zu entwickeln, Bauern betreiben Hofläden – sie sichern durch den eigenen Anbau die Qualität unserer Nahrung, Naturfreunde entdecken seltene Tier- und Pflanzenarten. Eine Region findet sich ständig neu. Pflücken auch Sie Ihre Blumen. Selber. Im Wendland!

Jürgen Schulz
Samtgemeindebürgermeister
Lüchow

Herbert Höbermann
Samtgemeindebürgermeister
Clenze

Walter Nahmacher
Geschäftsführer
Naturpark Elbufer-Drawehn



EINE STARKE LOBBY FÜR DIE NATUR. Wir freuen uns nicht nur an Sonn- und Feiertagen über unsere Natur. Fast jeder von uns ist auch ein Gärtner, Jäger, Ornithologe, Pilzsammler, Tierzüchter, Reiter, Angler, Radfahrer, Landschaftsmaler oder Naturfotograf. Oder einfach nur Naturliebhaber. Die Natur gehört ganz einfach zu unserem Leben dazu.

Dazu gehört darum auch ein engagierter Naturschutz. Das ist insbesondere die Aufgabe des Vereins Naturpark Elbufer-Drawehn. Es sind allerdings nicht nur die Schutzgebiete, es ist die Region insgesamt, in der die Natur eine starke Lobby hat. Das freut jedoch nicht jeden. Der Ausbau des Straßennetzes zum Beispiel wäre für die Wirtschaft dringend nötig, meinen nicht nur die Unternehmen.

Demgegenüber glauben andere, gerade in der Erhaltung der Naturlandschaft, Chancen für eine wirtschaftliche Entwicklung in bestimmten Nischen zu erkennen: Durch die Nutzung natürlicher Ressourcen und Prozesse. Die Entwicklung innovativer Produkte auf diesem Gebiet erfordert Kreativität, Know-how und Professionalität. Ermutigende Beispiele dafür finden Sie auf den Seiten 12 /13.

Es ist eine Gratwanderung, die sich in vielen, von Schutzgebieten geprägten Regionen ergibt: Sind wir mit unserer geschützten Natur in Zukunft ganz weit vorn oder geraten wir in eine wirtschaftliche Belanglosigkeit?

AUSSICHTEN. Natürlich ist eine weitgehend geschützte Natur Voraussetzung für gesunde Produkte, für Lebensqualität schlechthin. Das alleine kann unsere zivilen Ansprüche jedoch kaum befriedigen. Wir werden ständig weiter von der Natur lernen müssen, neue, natürliche Produkte zu entwickeln – Alternativen für Erzeugnisse, die immer häufiger unsere Umwelt belasten. Wer von der Natur umgeben ist, wird sie schneller begreifen, wird leichter von ihr lernen. Innovative Produkte werden entstehen. Das ist unser Vorsprung. Der Vorsprung, in der Natur und mit der Natur zu denken und zu fühlen. Das ist unsere Chance.



RUNDLINGE. Es gibt wohl keine zweite Region, die sich dem Reisenden so schnell und eindeutig zu erkennen gibt: Zunächst begegnet er einzelnen Fachwerkhäusern, die durch ihre großflächige, geradlinige Ästhetik auffallen und es dauert nicht lange, bis er in eines der zahlreichen, auf der Welt einzigartigen, Rundlingsdörfer kommt.

Der gute Zustand dieser »Rundlinge« ist vielfach der Initiative engagierter Zuwanderer zu verdanken. Sie waren so angetan von der Schönheit der Fachwerkhäuser und ihrer Anordnung um einen meist begrünten Dorfplatz, dass sie viel Liebe und Geld in ihre Restaurierung steckten. Besonders interessant und gut erhalten sind die Inschriften, meist aus dem 19. Jahrhundert, die jedes dieser Häuser ziert. Nicht selten ist da in gottesfürchtiger Sprache die Rede vom Brand, der das Haus vernichtet hat. Die Anordnung der Häuser im Rund ließ Brände schnell auf die Nachbargebäude übergreifen, sodass größere Zerstörungen durch Feuer häufig vorkamen.

Meist waren es die Zugereisten zu DDR-Zeiten, als das Wendland zum so genannten Zonenrandgebiet gehörte und abseits vom wirtschaftlichen Aufschwung vor sich hin blühte, die ein gutes Stück Denkmalpflege geleistet haben. Sie waren (und sind) vielfach Künstler oder zumindest kulturell engagierte Menschen, die aus den Großstädten kommend die Ruhe des Landlebens suchten und fanden. So kam mit ihnen auch ein reges Kulturleben in die Region. Lebens- und Wohnqualität wurden deutlich aufgewertet.

AUSSICHTEN. Zur Entstehungszeit der Rundlinge ging es darum, Dorfbewohnern eine soziale Nähe zu geben, bei gleichzeitiger Möglichkeit, sich jederzeit aus dem »Kreis« zurückzuziehen – hinter dem Haus fingen die eigenen Felder an. Heute stehen Architekten vor ganz neuen Aufgaben: Angesichts weltweiter Energie- und Umweltprobleme sind Niedrigenergiehäuser aus natürlichen Baustoffen eine zentrale Herausforderung, der man sich auch in dieser Region stellt (siehe Seite 12).

Aber auch die Rundlingsdörfer haben eine Zukunft, die über den touristischen Aspekt hinausgeht. In einigen Häusern sind bereits heute Seminarhöfe entstanden. Die geschlossene Form der Rundlingsdörfer erzeugt eine anhaltende innere Ruhe und ist so ideal geeignet, Gruppen in konzentrierter Arbeit zusammenzuhalten. Hier kann sich eine Seminarkultur weiter entwickeln, die durchaus zu einem Wirtschaftsfaktor in der Region werden kann.



STEINE, KIRCHEN, MÜHLEN... Visionen von globalen Werten und Entwicklungen machen unsicher: Wo bleiben wir? Wo haben wir in dieser Welt noch unseren Platz? Auf der Suche nach uns selbst stoßen wir auf die Erde, die uns ernährt, stoßen wir auf den Stein, auf dem wir stehen. Stoßen wir auf den Stein, mit dem wir unsere Kirchen und Häuser bauen.

Heute können wir die Entwicklung unserer Erde weit zurückverfolgen. Im Findlingspark »Clenzer Schweiz« kann man die Entstehung und Herkunft der Steine, und damit unserer Erde, an zahlreichen Beispielen nachvollziehen. Die Hügelkette »Drawehn« ist Teil einer Endmoräne aus der vorletzten Eiszeit. Der schwerste hier gefundene Findling soll 25 Tonnen wiegen – (wer den wohl verloren hat...?). Die Entstehung der ältesten Findlinge unseres Kreises liegt ca. zwei Milliarden Jahre zurück. Der Findlingsgarten zwischen Korvin und Reddereitz ist sicher nicht nur für Geologen ein Erlebnis.

Aber Steine sind nicht nur aus erdgeschichtlicher Sicht ein Thema. Steine bestimmen unser Leben seit Menschengedenken. Im Wendland zeugen zahlreiche schön gelegene Dorfkirchen von dem christlichen Leben unserer Vorfahren. Sehenswert sind auch die Mühlen entlang der niedersächsischen Mühlenstraße – größtenteils mit Natursteinen gemauert.





An schönen Sommerabenden entfaltet sich auf dem Marktplatz in Lüchow fast die Atmosphäre einer italienischen Piazza... wäre da nicht diese ackerbürgerstädtische Architektur, geprägt von Fachwerk und Zwerggiebelhäusern, die ihren ganz besonderen Reiz in einigen Innenhöfen präsentiert.



SCHAUT HER! Erleben Sie den Alltag in Städten, Dörfern, Biergärten, Hofläden, Museen... Erleben Sie die ganz alltägliche Kunst, die Kunst, gelassen zu leben. Die Geschichte allgegenwärtig in Gestalt der eindrucksvollen Fachwerkhäuser, die Gegenwart kritisch im Blickfeld. Neues bringt immer auch einen Faktor Unsicherheit mit sich. Der Wendländer hält sich darum lieber an seine Geschichte. Beispiel Wendlandhof in Lübeln:

In diesem Museum wird die Kunst des traditionellen Handwerks nicht nur für Touristen demonstriert. Ein alter Mann – hier im Bild zu sehen – dreht sich gerade einen Strick...nur, »weil er das schon so lange nicht mehr gemacht hat.« Andere helfen ihm. Sie haben Freude daran.

Am Marktbrunnen stehen sie, mitten im Getümmel der Menschen – und sie gehen auch nicht heim, wenn es dunkel wird, zwei Leinenweberinnen: Die Altbäuerin prüft das Leinen ihrer Tochter. Die Skulptur aus Bronze erinnert an die Blütezeit wendländischer Leinenweberei, als in der Mitte des 19. Jahrhunderts allein in Lüchow etwa 1 Mio Meter Leinen im Jahr umgesetzt wurden. Die Ware wurde über Jeetzel und Elbe direkt nach Hamburg verschifft. Die heutige Entwicklung neuer Stoffe im Stoffkontor steht also in einer denkbar guten Tradition.

Dem Fremden fallen sie auf, die sonderbaren Ortsnamen, die an Wotan und die Wenden, an Slawen erinnern, die noch bis 1750 hier zu Hause waren. Kennen Sie Schreyahn? Waddeweiß? Jiggel? Meuchefitz? Tolstefanz? Salderatzen? Lefitz? Reddereitz? Es geht bei Touristen das Gerücht, dass beide Samtgemeinden, Lüchow und Clenze, um die rätselhaftesten Namen ihrer Kommunen wetteifern. Wem würden Sie wohl den Preis geben...?





DIE KRAFT DER WIRTSCHAFT. Eine Region lebt von ihrer Wirtschaft. Was aber veranlasst große Unternehmen, ihren Standort hier zu wählen? Entscheidend ist das kulturelle und damit auch das soziale und gesellschaftliche Umfeld. Die »Stimmung« im Wendland ist motivierend. Motivierte Mitarbeiter sind in jedem Unternehmen ein entscheidender positiver Faktor!

Standortentscheidungen werden zunehmend unter sozialen Aspekten getroffen. Wenn Kindergarten, Schulweg, Krankenversorgung, kulturelle und gesellschaftliche Angebote stimmen, begünstigt das die Kostenrechnung der Unternehmen entscheidend. Darum sind sie hier. Und die wendländischen Mitarbeiter danken es ihnen mit einer guten Leistung:

► SKF, Hersteller von Kegelrollenlagern: Präzision für die mobile Welt. Das Beste möglich machen: Täglicher Umgang mit dem tausendstel Millimeter – eine faszinierende Welt für jeden intelligenten Mitarbeiter.

► AVEBE: Der Prozess der Stärkegewinnung – mit der Natur im »Geschäft«: Intelligente Logistik mit vielen Partnern.

► Artesan Pharma: Tochter der »Klosterfrau Berlin«.

► WÖM – Wendland Öko Markt: Individuelles Wohnen mit natürlichen Materialien – die »Einrichtung für's Leben« im Trend.

Die Unternehmen ließen sich hier noch beliebig fortsetzen, einige sind auch unter dem Aspekt »Nachwachsende Wirtschaft« erwähnt, z. B. »Stoffkontor Kranz AG«, »Pohlmann + Partner« sowie Steinicke, das Haus der Hochlandgewürze.





Der NDR dreht im Soffkontor.

Das große Interesse der Medien ist ein sicheres Indiz für die hervorragenden Chancen eines neuen Produktes.

NACHWACHSENDE WIRTSCHAFT. Können Sie sich vorstellen, auf der Suche nach Wirtschaftsunternehmen an Industriebauten vorbeizugehen, um an einem Brennnesselfeld stehen zu bleiben? Die Vorstellung, dass die Zukunft insbesondere in solchen Produkten liegt, die ohne fossile Rohstoffe auskommen, gewinnt nur langsam neue Freunde. Erstaunlich eigentlich, wenn man die Erkenntnisse namhafter Forschungsinstitute betrachtet. Danach machen Ozonloch und Umweltverschmutzung sowie andere Faktoren das Leben auf der Erde in absehbarer Zeit kaum noch möglich, es sei denn, dass wir die weitere Ausbeutung der Erde stoppen.

»Erkennen Sie die Alternative: Schau'n Sie aus dem Fenster. Da wächst unsere Wirtschaft.« Der Unternehmer, der das sagt, meint damit nicht nur die Landwirtschaft. Er meint die Natur insgesamt, Anregungen, die sie uns gibt, Ideen, auf die sie uns bringt: Innovationen, die neue Möglichkeiten schaffen. Wir müssen eben nur die »Blumen selber pflücken...«

Der Unternehmer, der das sagt, weiß, dass auch in naher Zukunft vermutlich herkömmliche Unternehmen unseren Wohlstand ermöglichen. Er sieht aber auch die Notwendigkeit, der Natur die Chance zu geben, sich zu erholen. Im Wendland sind wir da ganz weit vorne. Vielleicht, weil wir eine Zeit lang geschlafen haben. Aber, wenn das so ist, dann war das gut so. Denn jetzt sind wir ganz weit vorn!

Darum müssen wir weiterhin Know-how in Sachen »natürliche Produkte« erwerben, spezielles Wissen, das uns einen Vorsprung verschafft. Denn im globalen Kampf um den Preis können wir nicht bestehen. Fazit: Wir müssen auf intelligente Problemlösungen setzen, wozu es in unserer Region spezifische Bedingungen und/oder Know-how gibt.



AUSSICHTEN. Unsere Zukunft liegt nicht in den Sternen, sondern wächst vor unserer Haustür; z. B.:

- Thema »Unkraut«: Heinrich Kranz, der Begründer des »Stoff-Kontors« in Lüchow hat aus der Brennnessel in jahrelangen Versuchen einen Stoff entwickelt, der in den meisten Eigenschaften der Baumwolle überlegen ist. Was das für die Zukunft bedeutet, dieses Ergebnis mit der heimischen(!) Brennnessel erzielt zu haben, ist noch gar nicht abzusehen.
- Ralf Pohlmann, Architekt – ökologische Haus- und Siedlungskonzepte: »Schau aus dem Fenster. Die Natur macht dir vor, wie's geht!« Es ist von Vorteil, Natur zu sehen, wenn man aus dem Fenster schaut. Pohlmanns Unternehmen, die 81 FÜNF AG baut innovative Niedrigenergiehäuser mit überregionalem Erfolg.
- Steinicke, das Haus der Hochlandgewürze: Die innovative Technologie zur Trocknung von Kräutern und Gemüse ermöglicht den dauerhaften Erhalt von Nährstoffen, Aroma und Farbe. Steinicke optimiert damit den Nutzen landwirtschaftlicher Erzeugnisse.
- »Kräuterheu« ist ein Projekt, in dem Naturschutz und Landwirtschaft beispielhaft zusammenarbeiten: Auf 400 ha traditionell bewirtschafteten Mähwiesen wird gesundes Kräuterheu für Pferde produziert.



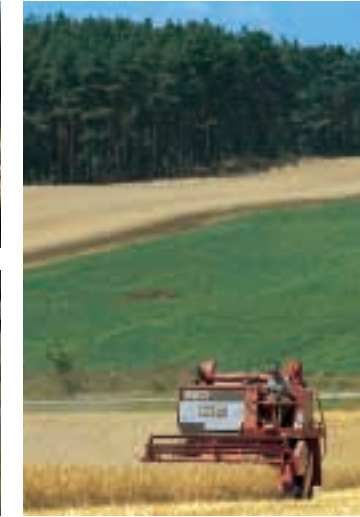
SEMINAR- UND WERKHÖFE IM WENDLAND. Liegt es nicht auf der Hand? Eine Region, in der die Dörfer »rund« und die Menschen aufgeweckt sind, wo man schier endlos den landschaftlich schönen Rad-, Wander- und Reitwegen folgen kann, wo jede Kirche nur einige hundert Seelen um sich schart – da ist ein Platz, an dem man sich ungestört konzentrieren kann, um miteinander zu reden, um in Kursen zu verschiedensten Themen neue Erfahrungen zu machen, um neue Wege zu finden.

Wer Seminare oder Kurse zu organisieren hat und diese traumhafte Situation in den Rundlingsdörfern kennt, wird sich diesem Charme kaum entziehen können: Hier ist der richtige Ort. Hier muss es sein!

Die vielen Künstlerateliers in der Umgebung haben an diesem Erfolg einen nicht geringen Anteil. Das Interesse liegt dabei auf beiden Seiten: Künstler im Wendland freuen sich über anregende Gespräche. Und Seminarteilnehmer sind immer auf der Suche nach Neuem und daher die idealen Gesprächspartner. Am Rande bereichern daher oft gute Erlebnisse und Erfahrungen das Seminar. Zu alledem kommt die Atmosphäre der Gelassenheit, die sich in den Fotos widerspiegelt.

Gelassenheit ist auch immer häufiger das Ziel von Touristen, die das breit gefächerte Angebot an Wellness und Beauty nutzen. Die beruhigende Atmosphäre in den Rundlingsdörfern und die landschaftliche Schönheit der Region ergänzen diese Angebote auf ideale Weise.





VON RADLERN, ROLLERN UND KANUTEN. Eine intakte Natur ist die beste Voraussetzung für einen besonderen Wirtschaftszweig, den Tourismus. Im Wendland kann man die herrliche Landschaft besonders gut mit dem Rad erfahren. Dabei hilft ein hervorragend beschichtetes Netz schmaler, kaum befahrener Straßen und Wege, das sich über das ganze Land zieht, mit unbegrenzten Möglichkeiten für Radler und Roller aller Klassen. Auf dem Weg von Rundling zu Rundling fährt man geschützt zwischen Hecken, Waldstücken und Alleebäumen. Ein Paradies für alle, die sich mit eigener Kraft auf Rädern oder auch zu Fuß fortbewegen.

Für Wanderer sei der herrliche Rundwanderweg in Clenze und Umgebung empfohlen. 120 km sind hier vorbildlich ausgeschildert. Neben geführten Radtouren sind auch Sportveranstaltungen, wie Radrennen und Inlineskater-Rennen sehr beliebt.

In jüngster Zeit wächst auch stetig das Interesse an geführten oder individuellen Kanutouren auf Jeetzel und Dumme. Wer einmal den besonderen landschaftlichen Reiz vom Wasser aus erlebt hat, der wird sich im nächsten Urlaub sicher erneut ein Kanu mieten.

AUSSICHTEN. Die touristische Zukunft der Region liegt in der Erweiterung und Qualifizierung bestimmter Nischen. Dazu gehören geführte Rad- und Kanutouren, Seminare, Beauty und Wellness sowie der Reitsport und die Jagd. Natürlich ist der Naturpark Elbufer-Drawehn ein ganz besonderer Anziehungspunkt für Naturfreunde.





WEM DIE HEIDE BLÜHT... Nach einem mächtigen Waldbrand 1975 – man hatte sich schon mit der Wiederaufforstung befasst – da wuchs Heidekraut aus dem sandigen Boden nahe Nemitz. Aber niemandem blüht die Heide einfach so. Man muss schon etwas dafür tun, damit sie nicht so schnell verschwindet, wie sie gekommen ist. Im Wendland entschied man sich: Die Heide sollte blühen. Jetzt und in Zukunft. Eine muntere Heidschnuckenherde – wie sich das gehört, gut bewacht von Schäfer und Hund – frisst darum seitdem alles Grüne nieder und erhält so den Lebensraum für die Heide. Auch wurden etwa hundert Bienenvölker angekarrt. Sie schwärmen aus zur Blüte und sorgen für einen exzellenten Heidehonig. Es ist eine zauberhafte Idylle entstanden: Die Nemitzer Heide.

Keine Heide blühte in Nemitz ohne Heideblütenfest. Mit Trachten, Tänzen und Trompeten steigt die Stimmung bis zur Krönung der neuen Heidekönigin. So geht das jedes Jahr. Danach ist Tanz bis in die Puppen. Und die Touristen sind feste mit dabei.





PFERDE. VOM STALLGERUCH BIS ZUR BÖRSE.

Hier werden u. a. die berühmten »Hannoveraner« gezüchtet. Mit großen internationalen Erfolgen übrigens – ein wirtschaftlicher Faktor auch. Im Wendland finden Sie das beste Gelände zum Ausreiten. Ein touristischer Faktor. Hier gibt es die optimalen Bedingungen zur Jagd – ein sportlicher Faktor. Faktor hin, Faktor her – Pferde haben etwas Faszinierendes: Im Stall. Auf der Koppel. Im Gelände. Auf dem Parcours. Wenn Sie das erleben wollen, kommen Sie in's Wendland. Aber seien Sie gewarnt: wer den Pferdegeruch einmal in der Nase hat, den lässt er so schnell nicht mehr los!

Klasse Pferde brauchen klasse Reiter. Keineswegs ist das jedoch der Grund für die vielen Angebote zum Reiten an Kinder und Jugendliche. Mit großer Freude lernen die jungen Leute den Umgang mit Pferden. Neben der Erinnerung an ein einzigartiges Erlebnis werden sie wichtige Erfahrungen mit nach Hause nehmen.



»UP DE MARKT...«

»Up de Markt to Satemin, danze ick mit mien Kathrien...« So ging das bis 1850. Damals stand schon in Reetze, fast zwei Kilometer vor Satemin, die erste Bierbude, um die Besucher aus Lüchow in die richtige Stimmung zu bringen. Händler, auch aus der weiteren Umgebung, boten auf dem großen Markt in Satemin ihre Waren feil, bis auf Anordnung der königlichen Landdrostei die Marktrechte an die heutige Kreisstadt Lüchow übergangen. Die Sate-miner gedenken heute noch alle drei Jahre bei einem Dorffest ihrer alten Marktrechte.

Aber nicht nur in Satemin – die Wendländer finden an jedem Ort und zu jeder Zeit einen Anlass zum Feiern. Vom Heidefest war bereits die Rede. Andere Feste finden Sie in unserem Festkalender.



FESTKALENDER – TRADITIONSFESTE

Wendländischer Ostereiermarkt in Lübeln
(2 Wochen vor Ostern)

Bussauer Bauern- und Ostermarkt (Palmsonntag)

Buerbeerfest (Bauernbierfest) in Bösel bei Lüchow
(letztes Aprilwochenende)

Spargelsonntag in Lüchow (Mai)

Kulturelle Landpartie
(von Himmelfahrt bis Pfingsten)

Pfingstmarkt auf dem Werkhof Kukate (Pfingsten)

Erntefest in Wustrow (erstes Juliwochenende)

Schützenfest in Lüchow
(14 Tage nach Pfingsten)

Weitere Schützenfeste von Mai bis Ende Juli

Sommerfest »Aktion Mensch« in Waddeweitz (Juli)

Vörgodendeelsdag – historisches Erntedankfest in
Schnega (3. Samstag im Juli)

Stadtfest mit Flohmarkt in Lüchow (August)

Heideblütenfest in der Nemitzer Heide
(letztes Augustwochenende)

SCHREYAHNER HERBST

(Literatur und neue Musik)

Künstlerhof Schreyahn (Ende September)

Informationen zu weiteren Veranstaltungen:
www.luechow.de und www.clenze.de

In den Tourist-Informationen Lüchow und
Clenze erhalten Sie auch die verschiedenen
Veranstaltungskalender der Region.

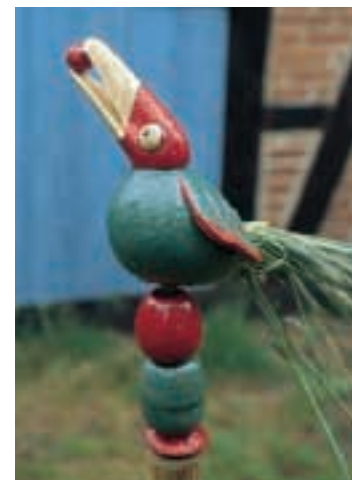




DIE KULTURELLE LANDPARTIE. Woran denken Sie? Vielleicht daran, im Kremsergespann über's Land zu fahren und in der nächsten Dorfneipe von einer Blaskapelle erwartet zu werden? Alles freut sich, alles lacht...?

Eine Revolution auf dem Land käme dem schon näher. Denn entstanden ist diese »Kulturelle Landpartie« aus dem Widerstand einiger Künstler gegen die Atompolitik und die nuklearen Lagerstätten in Gorleben. Die kleine Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern wollte die Phantasie, Lebendigkeit, Widersprüchlichkeit, Kreativität und Inspiration der Wendländer aktivieren. Faszinierend ist die über die Kunst(!) gelungene politische Motivation der Menschen. 1995 trug diese Initiative noch den Namen »Wunde.r.punkte«. Damals hatten die Demonstranten bereits 18 Jahre gemeinsamen Kampf gegen das Gorlebener Atomlager hinter sich.

Der Besucher »wundert« sich über die Kreativität des Widerspruchs, ob dieser direkt auf die politische Situation Bezug nimmt oder einfach durch seine Existenz bestehende Regeln und Gewohnheiten in Frage stellt.



Bemerkenswert ist, dass mit der »Kulturellen Landpartie« ein regional flächendeckendes »Atelierfest« gelingt, das seinesgleichen sucht:

Für etwa zehn Tage öffnen etwa 70 »Wunde.r.punkte« – inzwischen im gesamten Landkreis Lüchow-Dannenberg – ihre Pforten und präsentieren über 450 Künstler, Handwerker und Organisationen. Es gibt eine Vielzahl von Ausstellungen, Veranstaltungen, Lesungen, Theater, Performances usw. Elf Fahrrad-Routen sind im fast 200-seitigen Katalog empfohlen. Sie führen zu den verschiedenen »Wunde.r.punkten«. Das phantastische »Atelierfest« funktioniert aus sich selbst heraus, will sagen: ohne kommerzielles Management, allein aus der Begeisterung der Beteiligten. Dieses »Atelierfest« ist eine Klasse für sich und lohnt, wie man so schön sagt, den weitesten Weg!





RUND 1000 JAHRE
Rundlingsentwicklung
im Wendland

Die
Niedersächsische
Mühlenstraße



Deutsche
Fachwerk
Straße



Niedersächsische
Spargelstraße



IMPRESSUM

Herausgeber

Samtgemeinde Lüchow
Theodor-Körner-Str. 14 · 29439 Lüchow (Wendland)
Tel: (058 41) 126-0 · Fax: (058 41) 126-279
Email: samtgemeinde@luechow.de
www.luechow.de

Samtgemeinde Clenze
Lüchower Str. 13a · 29459 Clenze
Tel: (058 44) 83-0 · Fax: (058 44) 83-30
Email: info@clenze.de · www.clenze.de

Redaktion

Samtgemeinden Lüchow und Clenze

Konzeption, Gestaltung, Text

Löhlein & Löhlein – Faszination Werbung
Tel: (03 99 22) 25 72 · www.l-loehlein.de

Fotos

Fa. Artisan Pharma, Fa. AVEBE, Bloch von Blottnitz, Distler, 1. Deutsches Kartoffel-Hotel, Döpke, Elbtalaaue-Wendland Touristik GmbH, Ferienhof Satkau, Kleinau, Köhler, Landschaftspflegeverband Wendland Altmark, LaBwitz, Löhlein & Löhlein, Mewes-Kropp, Fa. Pohlmann, Rahn, Rasche, Regenbogenhof Mützen, Schnieder, Schulz, Seminar- und Ferienhof Drawehn, Fa. SKF, Fa. Steinicke, Fa. Stoffkontor Kranz, Werkhof Kukate, Fa. WÖM, Wynants.

Karte

Mit freundlicher Genehmigung der Kreissparkasse
Lüchow-Dannenberg

Lithographie

Typografie Fischer, Waren

Druck

Köhring & Co., Lüchow

1. Auflage 2002

40 000 Exemplare

